

allein eine minder günstige persönliche Lage und mehr noch die in der Natur der zu schildernden Gegenstände liegenden Schwierigkeiten drückten den Genius der neueren herab, und verminderten den Glanz ihrer Darstellung.

Nur Wenige unter den neueren Historikern — die Verfasser der sogenannten mémoires ausgenommen — waren mithandelnde oder selbst Hauptpersonen bei den von ihnen beschriebenen Geschichten; und diese Geschichten, durch den zunehmenden Umfang ihres Gegenstandes und die vergleichungsweise Trockenheit ihres Stoffes, waren minder empfänglich einer die Phantasie ansprechenden, anschaulichen, dem Epos ähnlichen Darstellung. Die alten Historiker — großentheils Selbst die Helden ihrer Geschichten oder in naher Berührung mit denselben — gaben die lebendigen Eindrücke wieder, die sie unmittelbar von den Ereignissen und Personen empfangen hatten, und vermochten, meist nur auf ein oder ein paar Völker und auf nur wenige Gegenstände — auswärtigen Krieg und einheimische Verfassung oder politische Parteiung — ihren Hauptblick richtend, ihren Kompositionen jene leichte Ueberschaulichkeit und Einheit zu geben, welche für den Geschichtschreiber der über alle Erdtheile sich ausbreitenden neuen historischen Welt und der jetzt unendlich complicirteren bürgerlichen, politischen, merkantilen u. a. Verhältnisse weit schwerer zu erlangen ist*). Auch die Sprache wirkte dort günstig, hier ungünstig auf den ästhetischen Werth der Erzählung. Die Alten redeten in dem freien und kräftigen Ergüsse lebendiger und in ihren Mutter-Sprachen, die Neueren belästigte noch die Fessel einer erlernten fremden und todten Sprache. Erst durch die Einführung der Landessprachen in die Geschichte, wie in die anderen Disciplinen, ward dem Genie freier Raum eröffnet. Schon in diesem Zeitraume geben uns hievon zuerst Italien, bald auch Frankreich u. a. Länder erfreuliche Proben.

Indessen sind, neben den eben berührten Nachtheilen, auch manche Vortheile — und zwar insbesondere in rein wissenschaftlicher Rücksicht — auf Seite der Neueren erkennbar. Der größeren Verständlichkeit, auch der vielseitigen und wichtigeren Bedeutung für die Gegenwart haben wir schon oben erwähnt. Es kommt aber dazu die größere Genauigkeit und geprüfere Wahrheit der Erzählung. Sie sind meistens eine Frucht der tau-

*) Vgl. Anouillon im historischen Journal von Genz.